



Picasso en Espagne

Picasso: Zeichnung in einem Brief
aus Barcelona an Max Jacob

FÜR UND GEGEN DEN STIERKAMPF

I.

RAMÓN PÉREZ DE AYALA:

Ich wiederhole hier, daß ich Liebhaber des Stierkampfes bin, und füge hinzu, selbst auf die Gefahr hin, mir die Sympathie meiner Genossen in dieser Liebhaberei zu verscherzen, daß ich trotzdem, wenn ich Autokrat oder Diktator von Spanien wäre, die Stiergefechte mit einem Federstrich untersagen würde. Ich würde sie untersagen, weil ich sie, so wie die spanische Gesellschaft heute ist, als schädlich betrachte. Aber, solange es Stierkämpfe gibt, besuche ich sie; denn, für mich persönlich, sind sie eben nicht schädlich, sondern nützlich, lehrreich und — selbstverständlich — amüsan. Zwischen der theoretischen Taurophobie und der praktischen Taurophilie besteht nur scheinbar ein Widerspruch.

Wenn ich die Arena besuche, geschieht es ebenso sehr, um die spanische Soziologie zu studieren, wie auch aus Gefallen am Stierkampf, ohne verbergen zu wollen, daß es in ihm genügend gibt, was mir widerlich ist. So bin ich teilweise mit den Lobrednern wie mit den Lästerern unseres Nationalfestes einverstanden.